Die Senatorin
für Bildung und Wissenschaft

Bremen, 04.09.2007
Frau Dr. Höhmann
Tel: 361-79733

Vorlage Nr.: L 06/17

für die Sitzung der Deputation für Bildung am 12.09.2007

Schulforschung/Schulbegleitforschung

A.) Problem / Anlass

Senatorisches Handeln im Bildungsbereich soll auch zukünftig gezielt durch Schulbegleitforschung und Schulforschung unterstützt werden.

Das neue Konzept der *Schulforschung* ermöglicht es, kurzfristig Forschung bzw. wissenschaftliche Evaluationen in Auftrag zu geben, insbesondere solche, die der Senatorin für Bildung und Wissenschaft Aufschluss über die Wirksamkeit von Maßnahmen geben können.

Das neue Konzept der *Schulbegleitforschung* hat eine doppelte Aufgabe, zum einen Lehrerinnen und Lehrer zu professionalisieren, zum anderen gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Universität Problemlagen an den Schulen und im Bildungssystem aufzugreifen und zu bearbeiten sowie fundierte Handlungsperspektiven für die Unterrichts- und Schulentwicklung im Land Bremen zu entwickeln.

Die Schulbegleitforschung/das Lehrerforscher-Modell und die Schulforschung wurden nach einer zweijährigen Pause und angesichts veränderter Ressourcen und veränderter bildungspolitischer sowie bildungsplanerischer Notwendigkeiten umstrukturiert, neu konzipiert und sowohl in Hinblick auf Verfahren wie auch Beteiligte und Themen verändert, so dass die Erfolge von Schulbegleitforschung/Lehrerforschung (vgl. auch Uni Oldenburg, Uni Osnabrück, Uni Bielefeld) auch zukünftig für Bremen nutzbar gemacht werden können.

B. Lösung/Sachstand:

Das von Referat 20 (Qualitätsentwicklung und Innovationsförderung) entwickelte Konzept ist in den Referaten bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft abgestimmt worden und mit Vertretern und Vertreterinnen des Landesinstituts sowie der Universität beraten worden.

Das neue Konzept greift ab Schuljahr 2007/08. Es sieht die Bildung von fünf Netzwerken vor, die zu folgenden Themen arbeiten werden (vgl. auch Anlage 3:

1.) Diagnostik: hier ist der Fokus die Förderung des einzelnen Schüler, der einzelnen Schülerin

2.) Förderung: bei diesem Netzwerk liegt der Fokus auf der Ebene der Lern- und Bildungskultur

3.) Migration: dieses Netzwerk nimmt sich einer Schülergruppe im Rahmen seiner Untersuchungen besonders an

4.) Übergänge: der Fokus dieses Netzwerks liegt auf einem Organisationsaspekt von Schule

5.) Mathematik: dies ist das Netzwerk mit einem dezidierten Fachbezug

Die Schulen sind benannt. Konzepte für die einzelnen Netzwerke liegen vor. Parallel zu den neuen Netzwerken werden im Schuljahr 2007/08 noch zwei Projekte der bisherigen Schulbegleitforschung weitergeführt, die zum 31.07.2008 enden.

Am 05. September findet im Haus der Wissenschaft eine große Auftaktveranstaltung der Senatorin für Bildung und Wissenschaft statt, bei der Herr Prof. Tillmann aus Bielefeld den Vortrag halten wird und alle Netzwerke erstmalig zusammen tagen werden.

C. Kosten

Für die Schulforschung/Schulbegleitforschung stehen im Schuljahr 2007/2008 aus der Umwandlung von Stellen in Geld 120.000,-- € zur Verfügung. Dies wird ergänzt durch den Einsatz von Lehrerwochenstunden im Umfang von 106 Wochenstunden.

D. Beschlussvorschlag

Die Deputation für Bildung nimmt das Konzept zur Schulforschung/Schulbegleitforschung zur Kenntnis.

In Vertretung

Carl Othmer

Staatsrat

Anlagen:

1.) Das Basiskonzept der Schulbegleitforschung und Schulforschung

2.) Veränderungen gegenüber dem Basiskonzept im Schulbegleitforschungszeitraum 2007 – 2010

3.) Die neuen Netzwerke

4.) Einbindung der Universität Bremen

Anhang 1: Das Basiskonzept

Konzeption der Schulbegleitforschung und Schulforschung

I Schulbegleitforschung

Die Schulbegleitforschung wird in 2007 neu konzipiert und in Hinblick auf veränderte Anforderungen an Forschung, Fortbildung, Schulentwicklung und Schulforschung neu aufgestellt. Dies betrifft Ausschreibungsverfahren, Themenfindung sowie die Ressourcenverteilung.

Bremen ist seit Beginn der 90 er Jahre mit seinem Konzept der Schulbegleitforschung ein wichtiger und anerkannter Vertreter in der Lehrerforschung. Bremen gehört mit seiner Schulbegleitforschung dem Nordverbund der Schulbegleitforschung an, in dem unter anderem die Universität Oldenburg und die Universität Bielefeld mit der Laborschule Bielefeld vertreten sind. Im Nordverbund bedeutet Schulbegleitforschung überwiegend Handlungs- bzw. Aktionsforschung. Diese ist auch einer der wesentlichen Forschungsansätze der Bremer Schulbegleitforschung.

Trotz zahlreicher Erfolge von Schulbegleitforschung in den letzten Jahren (vgl. u. a. Lindau-Bank 2000) wurde eine Neukonzeption notwendig, da die Mittel immer knapper werden und die Strukturen der aktuellen Bildungssituation sich verändern. Angesichts der neuen Bedingungen werden auch bisherige Verfahren von Schulbegleitforschung den gegenwärtigen Erfordernissen nicht mehr ausreichend gerecht und müssen einer kritischen Revision unterzogen werden. Nach wie vor liegt das Forschungsinteresse der Universität und der Schulen auf verschiedenen Ebenen, was bisher immer ein besonderes Engagement beider Seiten für eine Kooperation erforderte. Auch die zunehmende Umstellung der universitären Forschung auf Drittmittelfinanzierung und ein deutlich gestiegener Zeit- und Ressourcendruck machen eine neue Form ihrer Einbindung wünschenswert. Ebenso ist die stetig zu verstärkende Anbindung an nationale und internationale Schulentwicklungsprozesse und Standards unerlässlich. Auf diese Anliegen reagiert die neue Konzeption von Schulbegleitforschung mit stärkerer Vernetzung.

Schulbegleitforschung wendet sich aktuellen Problemlagen zu. Sie ist ein kontinuierliches ‚Projekt', das – insbesondere auch durch den Ansatz der Handlungsforschung - Akteure der Schulpraxis, der Lehrerausbildung und der Lehrerweiterbildung miteinander vernetzt. Die Schulforschung reagiert auf akute Bedarfslagen und kann durch Aufträge an Forscherinnen und Forschern kurzfristig Problemstellungen bearbeiten.

Ziele: Die neu konzeptionierte Schulbegleitforschung hat folgende Funktionen:

1. **Innovationsförderung**:
   Im Rahmen der Schulbegleitforschung werden Forschungsprojekte initiiert, die an den Notwendigkeiten für die Weiterentwicklung der Bremer Bildungssituation im schulischen Bereich orientiert sind. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt zum Thema „Übergänge", das exemplarisch geregelte und strukturierte Verfahren des Übergangs zwischen Schulformen in den Blick nimmt.

2. **Qualitätssicherung**:
   Die Schulbegleitforschung hat als ein wesentliches Merkmal die Zusammenarbeit mit qualifizierten Forscherinnen und Forschern der Bremer Universität und in Ausnahmefällen mit Forscherinnen und Forschern des Nordverbundes, die zu aktuellen Fragestellungen Forschungsprojekte durchführen und Fragestellungen nachgehen, die einer Weiterentwicklung des Bremer Schulwesens im allgemeinen und Bremer Schulen im besonderen dienlich sind. Durch die Vernetzung der Lehrerforschung mit der universitären Forschung werden Qualitätsstandards in der Konzeption, Realisierung und Durchführung der Forschungsprojekte der Schulbegleitforschung gewährleistet.
3. **Lehrerfortbildung/Personalentwicklung**:
   Das neue Schulbegleitforschungskonzept soll der Verbesserung der Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern, die in der Schulbegleitforschung aktiv sind, dienen. Sie ist somit ein Element der Personalentwicklungsstrategie des Landes. Indem Lehrerinnen und Lehrer zu aktiv Forschenden werden, in andere Schulen Einblick bekommen, neue Verfahren kennen lernen, überregional veröffentlichen (Veröffentlichungsliste!) erhalten sie einen Professionalisierungsschub. Diese Qualifizierung hat auch die Funktion, Nachwuchs für Funktionsstellen heranzubilden.

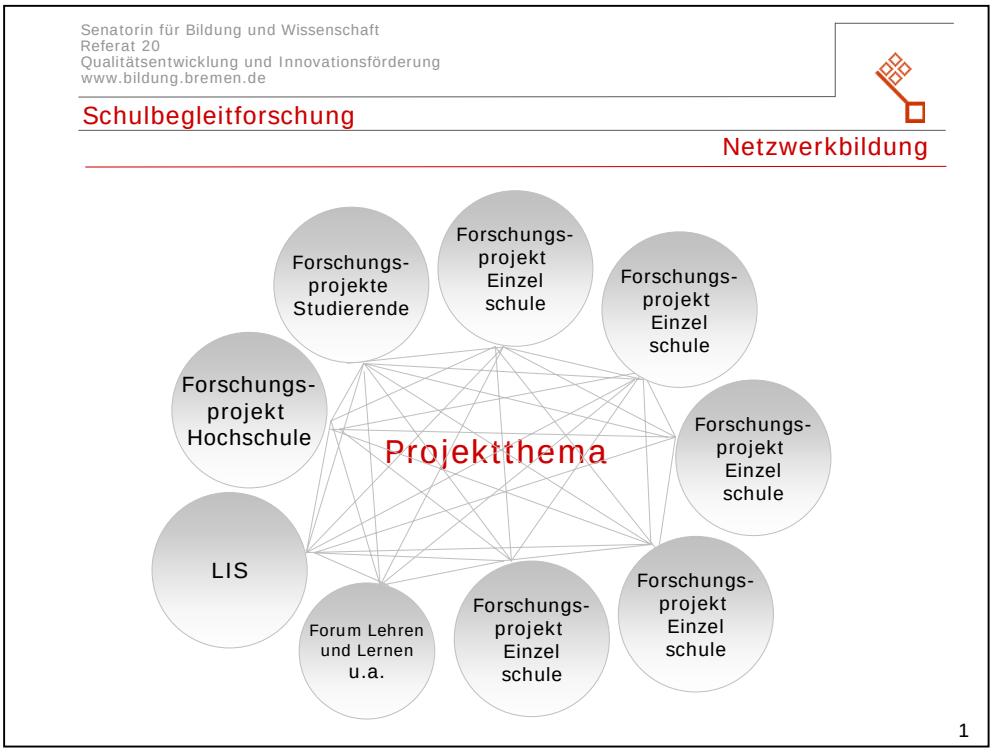
   Durch Veröffentlichungen, Veranstaltungen/Dokumentationen und die Einbindung in überregionale Diskussionsprozesse wird ein regionaler und überregionaler Austausch angestrebt, durch den die Ergebnisse und Erfahrungen anderer Bundesländer für Bremen fruchtbar gemacht werden können und Bremer Aktivitäten auch außerhalb Bremens wahrgenommen , in die Diskussion eingespeist und von „außen“ kritisch reflektiert werden. Damit leisten die Netzwerke einen Beitrag zum regionalen und überregionalen Diskurs.

   In Bezug auf den Transfer der Ergebnisse kann auf einen bereits erarbeit Leitfaden zum Transfer zurückgegriffen werden.
4. **Wissenstransfer**:
   Die neu konzeptionierte Schulbegleitforschung hat die Aufgabe in Zusammenarbeit von Schule und Universität, die Übersetzung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Schulpraxis zu ermöglichen und den an der Universität Forschenden Impulse für neue Forschungsfragen zu geben. Bereits bei der Konzeptionierung eines Netzwerkes sind Transferprozesse mit zu berücksichtigen und zu planen. Dabei wird bei den entwickelten und bereits erprobten Ansätzen zum Transfer von angeknüpft und es erfolgt in Zusammenarbeit und im Erfahrungsaustausch der Netzwerke eine stetige Verbesserung und Weiterentwicklung von Ideen und Kriterien für einen gelingenden Transfer. Hierfür sollen unter anderem systematisch die Strukturen des LIS genutzt werden, damit die Ergebnisse für die Lehreraus- wie für die Lehrerfortbildung genutzt werden können. In den Schulen sollen hierfür die Gremien (Fach-, Gesamt- und Schulkonferenz sowie Elternbeirat) genutzt werden, um die Ergebnisse für die Unterrichts- und Schulentwicklung (z.B. Schulprogramm) fruchtbar zu machen.
5. **Lehrerausbildung**:
   Mit den Schulbegleitforschungs-Netzwerken wird die Möglichkeit geschaffen für eine

strukturierte und sinnvolle Einbindung der Studierenden, die im Rahmen des neuen Bachelor- und Masterstudienganges und des Konzepts „Forschendes Studieren“ dazu verpflichtet sind, in die Schulen als Forscherinnen und Forscher zu gehen. Diese Forschungsprojekte werden an die Netzwerke angekoppelt, so dass ihre Forschung nicht nur für die einzelnen Akteure, sondern auch für die Schulen und das Land Bremen gewinnbringend ist (vgl. Forschungswerkstätten der Uni Oldenburg).

6. **Schulentwicklung**:
   Eine Aufgabe der Netzwerke wird es sein, Impulse für die Schulentwicklungsprozesse der beteiligten Schulen zu geben. Alle an einem Netzwerk beteiligten Lehrerinnen und Lehrer sind aufgefordert, durch ‚den Blick über den Tellerrand’ Impulse für die eigene Schule aufzunehmen und dort einzubringen. Darüber hinaus sind die an einem Netzwerk beteiligten Lehrkräfte und Hochschullehrenden gemeinsam aufgefordert, ihre praxisrelevanten Forschungsergebnisse in geeigneter Form (z.B. durch Workshops oder Unterstützung bei schulinterner Lehrerfortbildung) anderen Schulen und Bildungseinrichtungen weiter zu geben, um die Ergebnisse über ihre eigene Schule hinaus wirksam werden zu lassen.

7. **Vernetzung**:

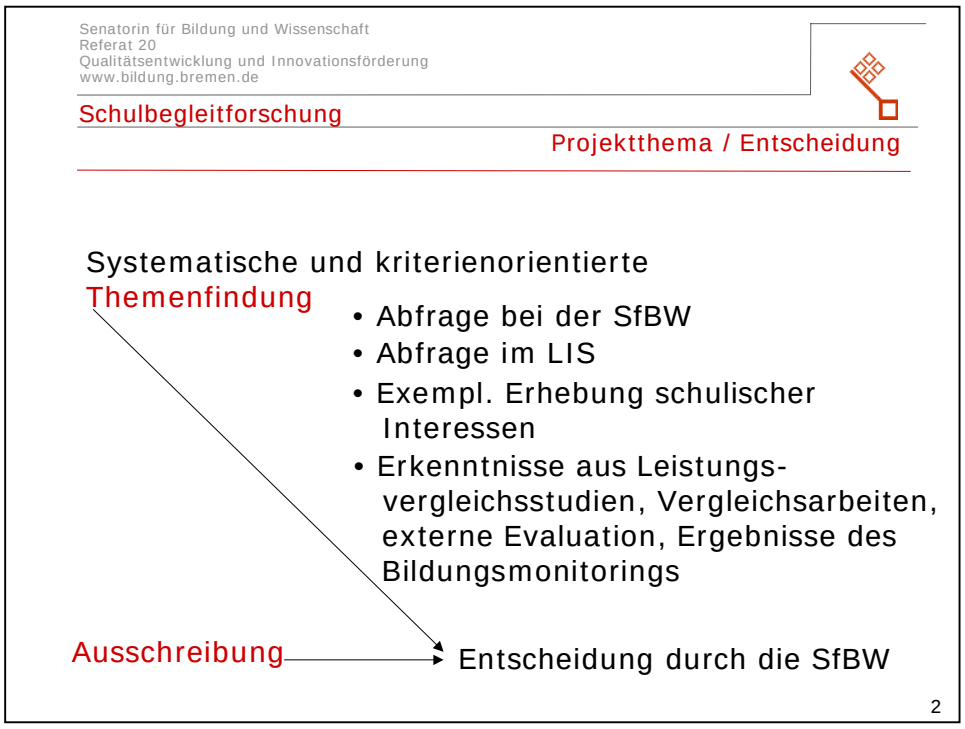


Das neue Schulbegleitforschungskonzept ist die Basis für eine gute Vernetzung unterschiedlicher Akteure im Bereich schulischer Bildung. Hierzu gehören die Schulen, die Bildungsbehörde, das Landesinstitut für Schule mit seinen verschiedenen Abteilungen und Zentren, die Universität mit ihren in der Lehrerausbildung engagierten Fachbereichen und das Forum Lehren und Lernen. Über den Beirat sollen u.a. Vertreterinnen und Vertreter der Schulen, der Eltern, der Universität, des Landesinstituts für Schule und des SfBW beratend tätig werden und ihre Sichtweisen einbringen, um die Netzwerkarbeit möglichst wirkungsvoll gestalten zu können. Durch die Beteiligung mehrerer Schulen in einem Netzwerk ist gewährleistet, dass die Ergebnisse und Lösungen nicht nur die Be-

dingungen in einer Schule berücksichtigen, sondern eine größere Bandbreite sichern. Damit soll eine leichtere Übertragbarkeit gewährleistet sein.

Konkrete Umsetzung / Ausgestaltung:

Für jeweils drei Jahre werden Netzwerke eingerichtet, für die jeweils eine Professorin / ein Professor aus der Universität verantwortlich ist. Eine neue Schulbegleitforschungsphase beginnt jeweils mit einer Netzwerktagung und endet nach drei Jahren mit einer Präsentation der Ergebnisse und Empfehlungen für deren Transfer.



Die Themen der Netzwerke ergeben sich aus den Ergebnissen durchgeführter Schulleistungsstudien, der Vergleichsarbeiten, des Bildungsmonitorings, einer Abfrage von Forschungsbedarfen u.a. in der Bildungsbehörde, bei Schulleiterinnen und Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern in Schulen, Fortbildnerinnen und Fortbildnern sowie auf Basis der Berichte der externen Evaluation. Die Themen werden durch die Senatorin für Bildung und Wissenschaft festgelegt.

Die Netzwerke werden ausgeschrieben: a) in der Universität, b) bei den Schulen. Welche Projekte der Universität und welche Schulen angenommen werden, entscheidet die Bildungsbehörde nach Beratung durch den Beirat.

Dem LIS obliegt das operative Geschäft: hierzu gehört unter anderem die konkrete Ausschreibung, das Erstellen der Liste der eingegangenen Projekte, die Bewertung der Projektskizzen und die Vernetzung im Haus (siehe hierzu Anlage 2). Der Beirat u.a. gebildet aus Eltern-, Lehrerinnen- / Lehrer-, Vertreterinnen / Vertreter der Universität, des LIS und der Behörden berät z.B. bei der Auswahl und begleitet in der Rolle der critical friends die Schulbegleitforschung.

Für die Netzwerke ist die Vorgabe, innerhalb der drei Jahre ein Forschungsprojekt zu konzeptionieren, zu realisieren und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Es wird erwartet, dass die Ergebnisse den an Forschungsprojekte anzulegenden Qualitätsstandards entsprechen und Lehrerinnen und Lehrer zu aktiven Lehrerforschern werden. Schulbegleitforschung wird in Zukunft nur Bestand haben, wenn ihre Ergebnisse qualitativ überzeugen. Darüber hinaus verpflichtet sich jedes Netzwerk unter anderem:

- einmal im Jahr eine Veranstaltung des Forums Lehren und Lernen zu gestalten,
- während ihrer Schulbegleitforschungszeit in überregionalen Zeitschriften zu veröffentlichen, um so Ergebnisse der Schulbegleitforschung bekannt zu machen,
- an bundesweiten Tagungen teilzunehmen und eigene Ergebnisse vorzustellen,
- bremenintern Ergebnisse für die Lehrerfort- und Lehrerausbildung zur Verfügung zu stellen und im zweiten und dritten Jahr mindestens eine Fortbildungsveranstaltung im LIS durchzuführen,
- ein Projektportfolio anzulegen, das bei den Meilensteingesprächen gegenüber der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, dem LIS und dem Beirat mit einer Präsentation zur Einsicht übergeben wird. In diesem Portfolio sind veröffentlichte Aufsätze, Arbeitsergebnisse, Projektplanungen etc. dokumentiert. Hierzu können auch Materialien für den Unterricht gehören.

Mit jedem Netzwerk werden Ziel- und Leistungsvereinbarungen geschlossen. Das Projektportfolio ersetzt in der Regel den Endbericht. Denn die bisherigen Endberichte waren häufig sehr aufwendig, brachten aber an Effekten für andere Zusammenhänge (Fortbildung, Transfer etc.) eher wenig. Jedes Netzwerk verpflichtet sich, durch das Portfolio den Arbeitsprozess zu dokumentieren und beispielsweise über Fortbildungsveranstaltungen im LIS Erkenntnisse weiter zu geben.

Aufgabenverteilung im Überblick

Aufgabenverteilung Schulforschung

Schulbegleitforschung / Beirat

Im LIS liegen alle operativen Aufgaben der Schulbegleitforschung, die Begleitung der Schulbegleitforschungsnetzwerke, das Controlling und die Ergebnissicherung. Der Beirat berät bei allen wichtigen Angelegenheiten die unterschiedlichen Akteure der Schulbegleitforschung. Er ist ein unabhängiges Gremium in dem u.a. auch Eltern vertreten sind

Forum für Lehren und Lernen an der Uni Bremen:

Das Forum Lehrern und Lernen der Universität bietet Fortbildungen an zu neuen Forschungsergebnissen in Bezug auf schulische Praxis. Es berücksichtigt die Schulbegleitforschungsnetzwerke bei seinen Veranstaltungen und ist involviert in öffentliche Präsentationen der Bremer Schulbegleitforschung.

Schulbegleitforschungsnetzwerke:

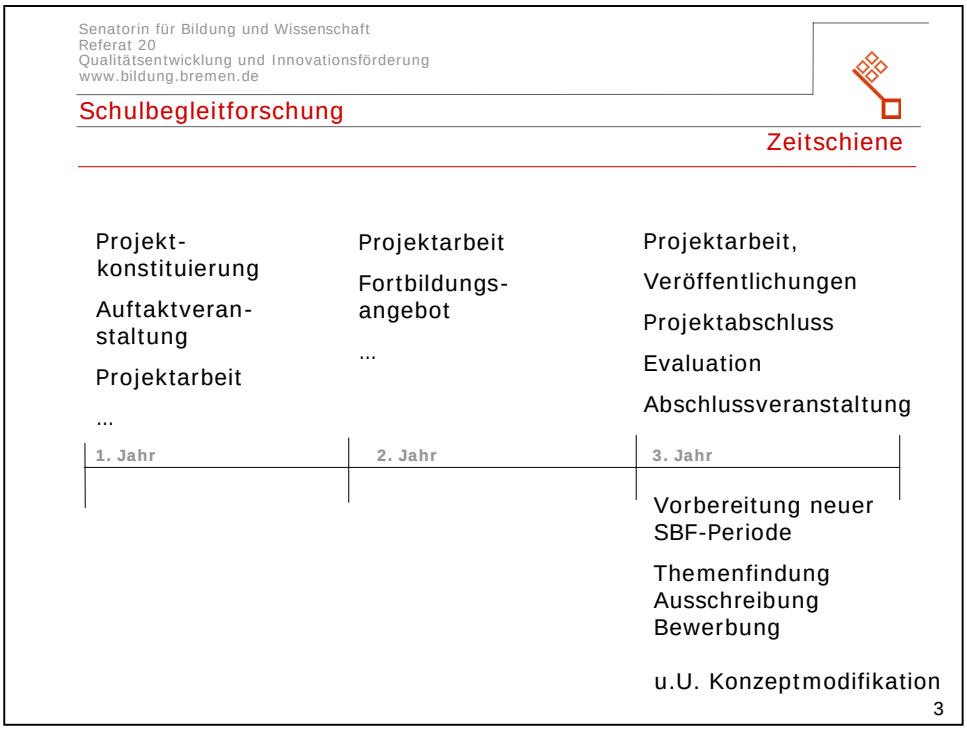
Die Netzwerke bearbeiten praxisrelevante, für das Land Bremen wichtige Forschungsfragen. Sie dienen zudem dem Austausch und der Professionalisierung ihrer Akteure

Universität/Wissenschaftler:

Die Universität hat die Federführung in den Projekten, sichert den wissenschaftlichen Standard und unterstützt die Netzwerke beim Transfer der Ergebnisse in die Lehrerausbildung wie bei der Präsentation der Ergebnisse bei wissenschaftlichen Veranstaltungen.

Überblick über den zeitlichen Ablauf

Die Schulbegleitforschung hat einen Dreijahresrhythmus. Dies erleichtert die Gesamtsteuerung des Projektes, ermöglicht eine gute Verzahnung der Projekte, macht unter anderem Auftaktveranstaltungen und Abschlussveranstaltung mit Renommee möglich und gewährleistet sinnvolle Prozesse mit entsprechenden Feedback- bzw. Evaluationsschleifen, die zu einer Modifikation des Gesamtkonzepts Schulbegleitforschung führen können.



II Schulforschung

Die Schulforschung reagiert auf akute Bedarfslagen und kann durch Aufträge an Forscher und Forscherinnen kurzfristig Problemstellungen bearbeiten.

Die Projekte der Schulforschung bzw. Evaluation von Vorhaben und Maßnahmen werden nach aktueller Bedarfslage angestoßen und genehmigt. Die Behörde schreibt entsprechend Projekte aus bzw. fordert Professorinnen und Professoren auf, entsprechende Forschungen für sie durchzuführen. Der Senatorin für Bildung können diesbezüglich von allen bezüglich schulischer Bildung relevanter Einrichtungen und Vertreterinnen / Vertretern Vorschläge gemacht werden. Die SfBW seinerseits kann durch Abfragen in den Abteilungen und Referaten, bei Schulen und im LIS zu behandelnde Forschungsbedarfe benennen. Die Projekte der

Schulforschung reagieren immer auf einen Bedarf, der sich aus einer aktuellen Fragestellung ergibt. Ein Beispiel: Ergebnisse einer internationalen Leistungsstudie, die für Bremen noch mal vertieft analysiert werden sollen oder die wissenschaftliche Evaluation eines Innovationsprojektes der Behörde, das in die Fläche gehen soll.

III Ressourcen / Kosten

Für die Schulbegleitforschung und die Schulforschung stehen aus der Umwandlung von Stellen in Geld 120.000,-- € zur Verfügung, die ergänzt werden um den Einsatz von Lehrerwochenstunden im Umfang von 106 Wochenstunden.

Die Schulbegleitforschung gehört in den Aufgabenbereich des Referats 20 bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft, im LIS in die Abteilung „Qualitätssicherung und Innovationsförderung“. Im LIS wird sie koordiniert über eine Referentin / einen Referenten. Aufgabe der Referentin, des Referenten wird es auch sein, die unterschiedlichsten Bereiche der Qualitätsentwicklung im LIS und Projekte, in die das LIS involviert ist, miteinander zu vernetzen sowie für den Transfer der Ergebnisse in die Lehreraus- und Weiterbildung zu sorgen.

Anlage 2
Abweichungen vom Basiskonzept

Veränderungen gegenüber dem Basiskonzept im Schulbegleitforschungszeitraum 2007 – 2010

Das aktuelle Verfahren ist insofern verändert, als die Ausschreibungsphase aufgrund des Zeitdrucks mit Einverständnis aller Beteiligten ausgesetzt wurde. Die Themen, die Professoren und die Schulen wurden von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft festgelegt. Es wurden 5 teilweise eng miteinander kooperierende Netzwerke gebildet.

Das Koordinierungsgremium SBF (zukünftig Beirat) wurde in den Konzeptionsprozess regelmäßig mit einbezogen, ebenso die Vertreterinnen und Vertreter des LIS.

Die Themen generierten sich u.a. auf folgender Basis: Berichte der externen Evaluation über drei Jahre, Auswertung des Nationalen Bildungsberichts.

Jedem Netzwerk stehen 11 Stunden aus dem Topf der Sonderbedarfe und 10.000 Euro aus dem Topf der kapitalisierten Stunden zu. Die noch durch bestehende Projekte gebundenen Stunden (Lehreranrechnungsstunden / Sonderbedarfe), gehen entweder in zwei im nächsten Schuljahr (2008 / 09) zusätzlich zu gründende Netzwerke, die dann nur zwei Jahre laufen oder an die laufenden Netzwerke. Hierüber muss bis Ende des Jahres eine Übereinkunft getroffen werden.

In jedem Fall sollen im Unterschied zum aktuellen Verfahren die diesbezüglichen Interessen der Schulen einbezogen / abgefragt werden.

5.000 Euro stehen wie geplant für Veranstaltungen und Veröffentlichungen im Zusammenhang mit dem Projektmanagement des Gesamtprojekts zur Verfügung.

Anlage 3

Die neuen Netzwerke

Übersicht über die Netzwerke, Professoren, Schulen und Stundenverteilung im Schuljahr 2007/2008
Detailangaben streichen

1.) Netzwerk Diagnostik (Ebene: Der einzelne Schüler / die einzelne Schülerin)

Gesamtkontingent an Stunden: 11 Leitung: Frau Professor Dr. Christine Freitag (Universität Bremen)

Schulen und Stunden: Schule Grolland
Schule Robinsbalje
Stadtteilschule Hermannsburg
Förderzentrum Huchting

2.) Netzwerk Förderung (Ebene: Die Lern- und Bildungskultur)

Gesamtkontingent an Stunden: 11 Leitung: Frau Professor Dr. Ursula Carle (Universität Bremen)

Schulen und Stunden: Schule am Pulverberg
Schule auf den Heuen
Schule in der Vahr
Grambker Heerstraße

3.) Netzwerk Migration	**4.) Netzwerk Übergänge**
(Ebene: Schulische Gruppe)	(Ebene: schulische Organisation)
Gesamtkontingent an Stunden: 11	Gesamtkontingent an Stunden: 11
Leitung: Frau Professor Dr. Yasemin Karakasoglu (Universität Bremen)	Leitung: Herr Professor Dr. Christian Palentien (Universität Bremen)

Gemeinsame Schulen und Stunden der beiden Netzwerke:
Grundschule Düsseldorfer Straße
Grundschule am Pfälzer Weg)
Grundschule am Ellenerbrokweg
Grundschule Osterholz Grundschule Uphuser Str. (Grundschule Andernacher Str. Albert-Einstein-Schule Schulzentrum Koblenzer Str.
Gesamtschule Bremen Ost Schulzentrum Graubündener Straße
Schulzentrum Walliser Str.

5.) Netzwerk Mathematik (Ebene: Fach)

Gesamtkontingent an Stunden: 11 Leitung: Frau Professor Dr. Dagmar Bönig (Universität Bremen)

Schulen und Stunden: Schule an der Gete
Andernacher Straße
Buntentorsteinweg

Anlage 4

Einbindung der Universität Bremen

Professor Dr. Christian Palentien

Zusammenfassung

Die Weiterentwicklung der Schulbegleitforschung im Land Bremen setzt an den bestehenden Strukturen an und ergänzt gleichzeitig die hierin involvierten Institutionen im Bereich der Wissenschaft um die Universität Bremen. Damit werden die vorhandenen bildungswissenschaftlichen Anteile gestärkt und eine Übertragung konkret gewonnener Erkenntnisse der schulischen Forschungsteams auch über die konkrete pädagogische Praxis hinaus sowie ihre Verankerung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs angestrebt. Hierzu wird an dem im Aufbau befindlichen Institut für Bildungsforschung eine Arbeitsgruppe mit inhaltlich ausgewiesenen und an der Verfolgung spezifischer Fragestellungen der Schulbegleitforschung interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eingerichtet, die als Partnerinnen und Partnern für die Lehrer-Forscher-Teams auf universitärer Seite fungieren.

Institut für Bildungsforschung (i.A.)

An der Universität Bremen hat in den letzten Jahren auf der Seite der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer ein Generationenwechsel stattgefunden. Dieser betrifft insbesondere den Fachbereich 12. Hinzu kommt bei den Hochschullehrerinnen und -lehrern eine starke bildungswissenschaftliche Ausrichtung, die sich institutionell unter anderem in der geplanten Neugründung eines Instituts für Bildungsforschung ausdrückt sowie personell ihren Niederschlag in den unterschiedlichen bildungsbezogenen Arbeitsschwerpunkten findet.

Die Neuausrichtung des Fachbereichs 12 der Universität Bremen, die geplante Institutsgründung des Instituts für Bildungsforschung sowie die bereits über den Nordverbund Schulbegleitforschung bestehenden Kontakte sollen im Sinne einer Weiterentwicklung der Schulbegleitforschung im Land Bremen genutzt werden. Damit verbunden sind eine stärkere inhaltliche Fokussierung der vielen Einzelprojekte, eine gesicherte Übertragung konkret gewonnener Erkenntnisse der schulischen Forschungsteams auch über die konkrete pädagogische Praxis hinaus sowie ein institutionalisierter Transfer der Ergebnisse in den bildungswissenschaftlichen Diskurs - national und international.

Das (im Aufbau befindliche) Institut für Bildungsforschung soll verschiedene Abteilungen enthalten, die zunächst die gesamten bildungswissenschaftlichen Forschungsaktivitäten des Fachbereichs, später aller Fachbereiche bündeln. Geplant ist, dass die Schulbegleitforschung erst Hauptbestandteil einer hierfür eingerichteten gleichnamigen Abteilung wird, um sie zukünftig in inhaltliche Forschungsfelder zu integrieren. Von universitärer Seite haben sich bislang u.a. zur Mitarbeit bereit erklärt: Prof. Dr. Dagmar Bönig, Prof. Dr. Ulla Carle,

Prof. Dr. Christine Freitag, Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu, Prof. Dr. Christian Palentien, Prof. Dr. Norbert Ricken

Für unterschiedliche Forschungsschwerpunkte werden sie die Lehrer-Teams als ausgewiesene Forscherinnen und Forscher ergänzen, und zwar für die thematischen Bereiche: Diagnostik, individuelle Förderung; Sprachförderung, Migration; Mathematikkompetenzen; Unterricht, Förderung; Schulische Übergänge, Kooperation

Die notwendigen methodischen Kenntnisse könnten durch spezielle Schulungen für die Lehrer-Forscher-Teams direkt am Institut für Bildungsforschung oder der Forschungswerkstatt des Fachbereichs 12 vermittelt werden, um eine dauerhafte Qualitätssicherung zu gewährleisten. Ein institutionalisierter Transfer der Ergebnisse in den bildungswissenschaftlichen Diskurs würde in Bremen durch eine Einbindung der Lehrer-Forscher-Teams in die Aktivitäten des Forums „Lehren und Lernen“ (Frau Gründl), über Bremen hinaus über die Kontakte der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erziehungswissenschaftlichen und (fach-) didaktischen Zeitschriften/Publikationen erfolgen.